

IV. Section. Briefftaubenwesen.

Die Briefftaube,

deren Geschichte, Zucht, Pflege und Dressur nach eigenen Erfahrungen für militärische, touristische und allgemeine Zwecke gesammelt.

Von Moriz Widhalm.

I. Geschichte.

In der Urzeit lebten die Menschen in einzelnen Siedlungen, sei es nun wie die Troglodyten in unterirdischen Höhlen, sei es wie die ältesten Bewohner deutscher Forste in Pfahlbauten. Erst mit der stetig wachsenden Ausbreitung des Menschengeschlechtes kam dasselbe zur Erkenntnis, dass es Noth thue, sich der eigenen Sicherheit und anderweitiger Vortheile halber näher aneinander zu schliessen. So entstanden Blockhütten, später Weiler und endlich die mit Wall und Graben umgebenen Niederlassungen der ältesten Culturvölker. Zugleich stellte sich bei dem fortwährenden Wachsen des Verkehrs das Bedürfnis ein, sich gegenseitig auf Entfernungen zu verständigen und wie uns das älteste der Bücher, die Bibel, berichtet, genügten schon nicht mehr die Mittheilungen von Mund zu Mund, sondern man machte sich schon in den Zeiten vor Moses an die Auführung des grandiosen Thurmes von Babel, von dessen höchsten Stockwerken man die äussersten Grenzen der Erde sehen zu müssen glaubte. Noch mehr aber haben die Menschen zu allen Zeiten und in allen Erdstrichen den thierischen Instinct ihren Zwecken unterzuordnen gesucht.

Sehen wir ganz ab von der Menge jener Thiere die man unter dem Namen „Hausthiere“ zusammenfasst und die ihrem heute dienenden Zwecke erst durch den Menschen zugeführt worden sind, so kennen wir noch eine Reihe der verschiedensten Thiergattungen, die sich der Mensch zu besonderen Zwecken, wie beispielsweise den Falken zur Jagd, unterordnete. Die weitgehendste Aufmerksamkeit jedoch und das besondere Wohlwollen von Seite der Regierungen und aller patriotischen Corporationen verdient unzweifelhaft die Briefftaube, die vielleicht noch zu dem Ruhme gelangen dürfte, gleich den berühmten Gänsen des Capitols „Retter des Vaterlandes“ genannt zu werden. Und nicht nur in der neuesten Zeit haben wir Beweise von der Vortrefflichkeit und, sagen wir es rund heraus, der Unentbehrlichkeit der Briefftaube, die in kritischen Zeiten eine recht fühlbare Lücke im Postwesen auszufüllen bestimmt scheint. Die Belagerung der Stadt Paris durch die Deutschen in den Jahren 1870—1871 hat diese unschätzbare Eigenschaft mit nicht zu verwischender Deutlichkeit so ziemlich allgemein zur Anschauung gebracht. Uebrigens hat sich dieser Vogel nicht erst damals seine Sporen verdient, sondern, wie uns die Geschichte des Abfalls der Niederlande lehrt, hat die Briefftaube mehrere befestigte Städte, wie Harlem und Leyden, die von den grausamen spanischen Söldnerschaaren arg bedrängt waren, vor schmählicher Uebergabe gerettet, indem dieselbe durch die dem Prinzen von Oranien überbrachten Botschaften deren Entsatz bewerkstelligte. Es scheint auch dem Dankbarkeitsgefühl der Niederländer entsprungen zu sein, dass die Zucht und Pflege der Briefftaube bis auf den heutigen Tag vornemlich in den belgischen Provinzen mit liebevollem Eifer betrieben wird. Doch ist mit gutem

Grund anzunehmen, dass sich bei wachsendem Verständniss des Briefftaubenwesens dasselbe in nicht zu ferner Zeit den europäischen Continent erobern wird. Schon die alten Römer und noch vorher die Aegypter hatten förmliche Luftpostdienste durch Briefftauben eingerichtet.

Bei den Ersteren wurde, wie so vieles Andere, die Briefftaube bald Modesache und man bezahlte zur Zeit des Bürgerkrieges ein Paar mit 130—140 fl. ö. W., ein für die damaligen Verhältnisse ganz colossaler Preis; ja in Aegypten sollen sogar 100 Goldstücke für ein Paar gegeben worden sein. Mehrere Kalifen organisirten die Briefftaubenpost für ganz Aegypten und dehnten sie auch auf Syrien und Arabien aus. Leider wurden durch den Einfall der Mongolenhorden sämmtliche Taubenstationen zerstört; die in Persien eingebrochenen Tartaren bedienten sich jedoch der daselbst auf ziemlich hoher Stufe befindlichen Briefftaubenpost noch zur Beförderung ihrer Depeschen. Man weiss ja, dass heute noch in Persien (wie auch in Aegypten) diese Liebhaberei besteht; in Alexandrien und Kairo wird die Briefftaube noch immer zu Botendiensten verwendet. Der Mahdi mag allerdings auch hierin Veränderungen hervorgerufen haben. — Holländische Seefahrer sollen die ersten orientalischen Tauben (Bagdetten, von der Stadt Bagdad so genannt) nach Europa gebracht haben und scheinen diese die Stammeltern der belgischen Briefftaube zu sein. — Als Curiosum verdient Erwähnung, dass die Nachricht von der Niederlage Napoleons bei Waterloo durch Briefftauben an die Londoner Filiale Rothschild's um 3 Tage früher gebracht wurde, als auf dem gewöhnlichen Postwege, wodurch das Welt-Bankhaus enorme Gewinne erzielt haben soll. Eben so ein gesuchter Artikel waren diese geflügelten Postboten, als zu Ende der Zwanzigerjahre in Folge der Carlistischen Wirren in Spanien die ungeheuren Schwankungen der spanischen Staatspapiere durch Briefftauben an die Pariser Börse berichtet wurden. Schliesslich kann als bekannt vorausgesetzt werden der durch Briefftauben vermittelte Verkehr der im Jahre 1849 von den Oesterreichern belagerten Stadt Venedig, so wie der schon oben erwähnten im Jahre 1870—1871 belagerten Stadt Paris.

(Fortsetzung folgt.)

Die Briefftaube.

Von „Old Belgian“.

(Fortsetzung.)

Die Mehrzahl der Vögel, die wir angekündigt sehen, sind nicht einmal in Belgien gezüchtet, sondern durch die Antwerpener Händler in Deutschland zusammengekauft, und wenn Jemand an dieser Behauptung zweifelt, so möchte ich ihm rathen, die billige Ueberfahrt benützend, nach Antwerpen zu kommen, wo Tausende solcher Tauben jeden Sonntag auf dem Markte feilgeboten worden.

Wir brachten den ganzen Samstag damit zu, dass wir die Taubenschläge der wahren Liebhaber besuchten, wobei ich gelegentlich erfuhr, dass es in dieser Stadt allein ungefähr 150 Clubs gibt, welche Wettflüge veranstalten. Wenn man in Erwägung zieht, dass dort selten Flüge stattfinden, an denen weniger

als Tausend Bewerber sich betheiligen, kann man sich den herrlichen Anblick vorstellen, den es gewähren muss, an einem schönen Sonntag Vormittag alle die Vögel heimkehren zu sehen. Da bemächtigt sich der Erwartenden eine grosse Aufregung, die selbst den frommen Engländer, wenn er Interesse für Tauben hat, erfassen und ihn den Feiertag vergessen machen würde. Ein lebhaftes Gedränge herrscht am Eingange in's Clubhaus, wenn die Ankunft des ersten Vogel's bevorsteht, bis plötzlich der Schnellläufer mit diesem

erscheint und in der Eile Alle, die ihm im Wege stehen, über den Haufen werfen würde, um ja keinen Anderen zuvorkommen zu lassen. Denn da entscheidet oft eine einzige Secunde den Sieg und es würde sich keiner überlegen denjenigen, der ihn in seinem Laufe aufhält, umzurennen. Bei den grossen Wettflügen sind oft bis 150 Preise ausgesetzt, und ich habe gehört, dass diese einmal alle innerhalb 35 Minuten erobert waren.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaction keine Verantwortlichkeit! Zweck des Sprechsaales ist „die sachliche Discussion“ wichtiger und interessanter Fragen aus den verschiedenen Gebieten der Ornithologie. Anonym eingehende Fragen und Antworten werden nicht aufgenommen, die Namen der Einsender können indess auf Wunsch verschwiegen werden.

Antwort auf Frage Nr. 2.

Die Frage, ob man beim gelben Spottvogel (Hypolais) künstlich auf die Mauser einwirken kann, bejahe ich, und zwar kann man ihn normal (gelb) oder schmutzig weiss vermausern lassen, dieses hängt theilweise von der Nahrung und theilweise von der Temperatur des Zimmers ab, in welchem er gehalten wird.

Man bewirthe den Vogel von Anfang December mit Mehlwürmern und gebe ihm bis Ende des Monats so viele als er aufnimmt, 60—70 und setze dieses fort, bis die Mauser vorüber ist, dann setze man ihn auf 20 Stück Mehlwürmer, sollte er aber Ende Jänner nicht in die Mauser gehen, dann fülle man seinen Wasserbehälter mit $\frac{2}{3}$ Glycerin und $\frac{1}{3}$ Wasser, er badet gerne, diese Bäder befördern seine Mauser. Ich habe diese Bäder nie ohne Erfolg angewendet und habe Unzählige so gepflegt, z. B. im Jahre 1872: 24 Stück und alle haben schön vermausert.

Lebt der Spottvogel in einem sehr warmen Zimmer und bekömmert er wenig Ameisenpuppen oder Weiss-

würmer, so vermausert er nicht normal, sondern schmutzigweiss; überhaupt muss er, um gesund zu sein, viel Luft und Licht haben und nicht, wie ich es schon gesehen, in einem verschlossenen Glaskasten gehalten werden.

Das Weitere zu seiner Erhaltung noch Nöthige, habe ich in meiner Brochüre klargelegt. T. Rohm.

Vereinsangelegenheiten.

Neu beigetretene Mitglieder:

Johann Ehrmann, Thierhändler, Wien, III., Rochusgasse 25. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Anton Hartmann, Hausbesitzer, Simmering, Hirschengasse. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Max Hoffmann, Kaufmann, Wien, III., Löwengasse 53 A. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Karl Klein, Anstreichermeister, Simmering. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Johann Krill, Kaufmann, Wien, IV., Paniglasse 2. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Josef Schmidt, Kaufmann, Wien, III., Rennweg 37. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Carl Teubner, Grosshändler, Wien, I., Krugerstrasse 16. (Durch Herrn Moriz Widhalm.)

Zuwachs zur Büchersammlung.

Léon Olphe-Galliard Contributions a la Faune Ornithologique de l'Europe Occidentale. Fascicule I. V. et. XXIII. (Geschenk des Verfassers.)

Collectiv-Anzeiger.

Jede darin aufgenommene Annonce, welche den Raum von 5 Petitzeilen (dreifach gespalten) nicht überschreitet, kostet für jede Einrückung 20 kr., für den Raum bis zu 10 Petitzeilen ist 40 kr. zu entrichten. Inserate grösserer Ausdehnung unterliegen dem allgemeinen Insertionstarife.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich gegen vorherige Einsendung des Betrages:

15 Dtzd. verzinnte Kanarienkäfige mit Schub à Stück 1 Mk.

45 Stück verzinnte Wellensittich- und Kardinalkäfige u. s. w. à 3 Mk.

Käfige für Schwarzblattn, Sprosser u. s. w. à 3—8 Mk.

F. Schorsch in Schweidnitz in Schlesien.

Ehrenpreis Berlin 1884.

Insectenmehl

von ersten Autoritäten und Fachschriften als bestes und billigstes Futter anerkannt zur Aufzucht von Fasanen u. feinem Geflügel, sowie zur Fütterung sämtlicher insectenfressender Vögel. 5 Kilo incl. Beutel franco Mk. 5.— per Centn. Mk. 37.50. Alleinige Fabrikation und Verkauf bei

Georg Maerker, Thierhandlung,

Berlin C., Wallstrasse 97.

(13)

Drosselfutter

zum trocknen Füttern, durchaus haltbar und reinlich, für alle grösseren Insectenvögel als schwarze und grane Drosseln, Staare, Pirole, Kibitze etc. per Pfund, 60 Pfg. = 30 kr. Präp. Futter zum trocknen Füttern für kleinere Insectenvögel, Schwarzplättchen, Meistersänger, Roth- und Blaukehlchen, Zaunkönig etc. per Stück M. 1.— = 50 kr. sowie alle Futtersämereien für jede Art Samen und Insectenvögel aller Länder empfiehlt die Ornithologische Handlung von Gebr. Jansen in M.-Gladbach, Rheinland (in Deutschland). (46)

Versandt in Post-Colli unter Nachnahme.

Goldhals, jap. Phönixe!

Verkaufe von meinen mehrfach preisgekrönten Musterthieren Frühbrut-Küeken preiswürdig.

Postverwalter Seyfert, Wechselburg (Sachsen).

(61)

Hermann Pohl,

Harzer Kanarienzüchterei

Wien, VI., Wallgasse 40,

empfehlte seine selbst gezüchteten Hohlroller, sowie Käfige in jeder Grösse, prämiirt in Wien und Berlin.

Preisliste franco. (56)

Sprosser, Ungarische, Russische, Bukowinaer, Siebenbürger, gut ausgemauert à 5 fl. (Meistersänger)

Orpheumgrasmücke, à 3 fl.

Nachtigallen, sehr schöne starke Vögel, à 2 fl. bis fl. 2.50.

Nachtigallgrasmücke per Stück 2 fl.

(Spotter) Sprachmeister, gelbe, sehr schöne Vögel à 2—3 fl.

Schwarzblattn, echte ungarische, singende à fl. 2.50—3.— empfehlte

F. W. Snehly, Jungbunzlau, Böhmen.

Preisblätter gratis.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Briefftaube \(Fortsetzung\) 142-143](#)